

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 64.

Donnerstag den 5. März.

1857.

Bekanntmachung, die III. Bürgerschule betreffend.

Die Aufnahmescheine für die Kinder, welche für Ostern d. J. zur III. Bürgerschule angemeldet worden sind, haben die Aeltern und Pfliegereltern derselben

Mittwoch den 4. oder Donnerstag den 5. März d. J.

in der Schulgelde-Einnahme auf hiesigem Rathhause in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 26. Februar 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Leipzig den 3. März. Das hiesige Polizeiamt hat nunmehr von den für dasselbe bestimmten neuen Localitäten, bis auf die neuen Wachstuben, Besitz genommen. Die Räumlichkeiten bilden einen aus den zeitlichen Polizeiamtslocalitäten und den Expeditionen des vormaligen Criminalamtes, so wie der Stadtsteuereinnahme bestehenden, unter sich zusammenhängenden Complex und sind in Bezug auf Umfang und äußere Ausstattung so eingerichtet, wie der täglich wachsende Verkehr hiesiger Stadt und die Würde einer Behörde, wie das Polizeiamt der Stadt Leipzig, es erfordern. Gleichzeitig ist nunmehr auch die Vermehrung der zeitlichen, nicht mehr für ausreichend befundenen Arbeitskräfte in Vollzug gesetzt, und es sind am 2. d. Mts. zwei neue Actuarien (die Herren Dr. Hempel und Einert) ein Beamter zur Unterstützung des Herrn Polizeidirectors (der zeitliche Viceregistrator Herr Kögel) und elf neue Viceregistratoren für die Hauptexpedition, das Archiv, Einwohner- und Fremden-Bureau (die Herren Behr, Charlach, Braune, Langhammer, Böhmel, Röhle, Kabisch, Wiedemann, Anger, Trindler und Dägner) verpflichtet worden.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, den 4. März. In der heute unter dem Vorsetze des Herrn Gerichtsraths Preil abgehaltenen öffentlichen Sitzung des königlichen Bezirksgerichts wurde die Anklage wider Johanne Christiane Gärtner wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung verhandelt. Ohne näher auf den Thatbestand der beiden zuletzt gedachten Verbrechen einzugehen, thun wir nur des ersten Erwähnung, weil es ein neuer Beleg für die außerordentliche Leichtgläubigkeit ist, mit der die Betrogenen selbst die Betrüger zu unterstützen sich nur zu gern bereitfinden lassen.

Die Gärtner hatte nämlich im Januar d. J. eine gewisse Johanne Rosine Dehlschlägel durch das betrügerische Vorgeben, sie reich machen zu wollen, und die Vorspiegelung, daß sie das von der Dehlschlägel ihr zu gebende Geld im Keller verscharren wolle, wo dann nach einer bestimmten Zeit ein großer Topf mit Geld, welcher derselben gehören solle, werde gefunden werden, — nach und nach zur Ausantwortung mehrerer Geldebeträge von im Ganzen über 10 Thlr., so wie einer Mehrzahl anderer, zusammen auf mehr als 12 Thlr. gewürdeter Gegenstände verleitet, die letzteren verpfändet und den Pfandschilling ebensowohl wie das von der Betrogenen erhaltene Geld in ihren Nutzen verwendet.

Nach dem Schlusse der Beweisaufnahme hielt Herr Staatsanwalt Sebert seinen Strafantrag im Betreff des Betrugs und der Unterschlagung aufrecht, während er in Beziehung auf die Anschulldigung des Diebstahls auf Grund des in der heutigen

Hauptverhandlung erlangten, für die Angeklagte nicht ganz ungünstigen Ergebnisses die Freisprechung beantragte.

Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf zweijährige Arbeitshausstrafe.

Leipzig, den 4. März. Sicherem Vernehmen nach ist von dem königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts der Bau einer neuen Sternwarte, und zwar in der Nähe des Pulverthurmes beschlossen worden, nachdem sich die Lage der zeitlichen Sternwarte im Thurme der Pleißenburg wegen der der Klarheit der Atmosphäre nachtheiligen Nähe vieler bewohnter Häuser und wegen der Bauhöflichkeit der betr. Localitäten schon längst als nicht mehr zweckdienlich erwiesen hat. Mit dem Baue der Sternwarte wird auch gleichzeitig der Ankauf neuer astronomischer Instrumente erfolgen.

Euterpe.

Das diesjährige Extra-Concert des Musikvereins „Euterpe“ fand am 3. März statt. Wie überhaupt die Aufführungen der „Euterpe“, so war auch dieses Extra-Concert sehr zahlreich besucht. Herr Musikdirector Langer hatte für ein Programm gesorgt, das seinem Geschmac und seiner künstlerischen Gefinnung alle Ehre macht. Den Anfang des Concerts bildete Gluck's Duvertüre zu „Iphigenia in Aulis“, zum ersten Male bei uns mit dem neuen Schluß von Richard Wagner gegeben. Wir haben bereits bei früherer Gelegenheit auf diesen neuen Schluß hingewiesen und es für wünschenswerth erachtet, denselben wenigstens versuchsweise bei Aufführung der Duvertüre zu geben, da er — wenn auch nicht ganz seinen modernen Ursprung verläugnend (besonders in der Behandlung der Holzblasinstrumente) — dennoch dem Geiste und der äußeren Fassung des Gluck'schen Werkes jedenfalls mehr entspricht, als der bisher gebräuchliche von Mozart. Daß die „Euterpe“ mit dieser Neuerung vorausgegangen, ist sehr dankens- und anerkennenswerth. — Nach der Duvertüre folgte Scene mit Chor aus der Oper „Orpheus“ von Gluck, die Partie des Orpheus von Fräulein Franziska Schreck aus Erfurt gesungen. Die ganze Art und Weise in Fräulein Schreck's Gesang macht einen sehr wohlthuenden Eindruck. Im Besitze einer schönen Altstimme weiß die Sängerin dieselbe vermöge einer guten musikalischen und gesanglichen Bildung gebührend geltend zu machen. Was uns besonders noch bei Fräulein Schreck's Gesang in der Gluck'schen Scene wie nicht minder in der Altpartie von Schumann's „Der Rose Pilgerfahrt“ gefallen, ist das Verständniß wie die Empfindung beim Vortrage. Die Leistungen dieser tüchtigen Sängerin fanden ungetheilten Beifall. — Die dritte Nummer des Concerts war die Phantasie für Pianoforte, Chor und Orchester von Beethoven (Op. 80), eines der genialsten Werke des Unerreichten, der Verkünder von dessen größter Schöpfung,